



Liebe Freundinnen und Freunde von pax christi, bald werde ich 78 Jahre alt und bin seit einem Vierteljahrhundert digital unterwegs, seit bald 10 Jahren auch auf Facebook. Ich genieße die Möglichkeiten, mit Menschen um den Globus in

Kontakt zu kommen, sich auszutauschen, neue Einsichten zu gewinnen, liebgewordene Standpunkte zu revidieren und bisweilen sogar Freundschaften zu entwickeln.

Worunter ich aber leide, sind die vielen Postings, die sich nicht argumentativ, sondern polemisch, beleidigend, herabsetzend und hasserfüllt auf jede noch so vernünftige und faktenbasierte Stellungnahme stürzen. Da wird über Menschen, deren Meinung ich nicht unbedingt teile, aber respektiere, ein Kübel übelster Fäkalsprache ausgeschüttet. Wenn man Andersdenkende erst einmal mit Worten dehumanisiert, ist es bis zu physischer Gewalt nicht mehr weit.

Ich appelliere daher an alle, die sich im Internet äußern, ihre Sprache zu mäßigen und den Menschen anderer Meinung den in einer Demokratie üblichen und notwendigen Respekt zu zollen – ein Gebot der Menschenwürde. Unterstellen wir doch zunächst, dass Andersdenkende nicht böswillig sind, sondern aufgrund anderer Erfahrungen zu anderen Meinungen kommen als wir selbst. Darüber wäre dann zu debattieren. So kommen wir vom Krawall zum Dialog.

Wer zu diesem Mindestmaß an Respekt nicht bereit ist, kann für mich kein Gesprächspartner, keine Gesprächspartnerin sein. Ich ziehe die Grenze da, wo demokratische Prinzipien schamlos verletzt werden. Ich kann es auch religiös formulieren. Wenn wir nach Gottes Bild geschaffen sind, gilt diese biblische Aussage für alle Menschen und nicht nur für die, die mir sympathisch oder meiner Meinung sind. Oder wie wir schon als Kinder gelernt haben: Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.

**Rakph Deja**

Mitglied des pax christi-Vorstands

Reinhard Haubenthaler

## 75 Jahre Pax-Christi-Bewegung

Die erste Initiative, die zur Entstehung der inzwischen weltweiten Pax-Christi-Bewegung führte, ging von einer Frau aus, nämlich von Marie-Marthe Dortel-Claudot, Lehrerin am Gymnasium in der südwestfranzösischen Kleinstadt Agen, die ihren Mann, Colonel Dortel, in seinem Wirken in der Résistance unterstützte, indem sie Juden und Widerstandskämpfer auf ihrer Flucht vor der deutschen Besatzungsmacht versteckte. Sie rief einen „Kreuzzug des Gebets für die Bekehrung Deutschlands“ ins Leben. „Jesus ist für alle gestorben. Niemand sollte von meinem Gebet ausgeschlossen sein“, schrieb sie im Advent 1944. Schnell gewann sie Unterstützung und durch die Vermittlung des Pariser Kardinals Suhard bekam sie Kontakt zu Pierre Marie Théas, damals Bischof von Montauban, später Bischof von Tarbes und Lourdes, durch dessen charismatisches Engagement aus dem französischen Gebetskreuzzug dann die internationale Bewegung für Versöhnung und Frieden wurde.

Pierre Marie Théas hatte mit bewundernswertem Freimut gegen die Juden-Deportationen und andere Verbrechen des dem Nazi-Deutschland hörigen Vichy-Regimes protestiert,

war deshalb interniert worden und hatte in der Haft vor französischen Mithäftlingen und kriegsgefangenen Soldaten über Feindesliebe auch gegenüber Deutschen gepredigt. Mitgefangenen, denen die Verlegung ins Konzentrationslager Buchenwald bevorstand, sagte er (einem Bericht von Manfred Hörhammer zufolge) am 15. Juli 1944: „Wenn ihr jetzt über den Rhein fahrt, flucht nicht dem Volk dort drüben. Sie haben Mütter wie bei uns, sie haben Männer und Kinder verloren, und in den Konzentrationslagern befinden sich auch deutsche Männer und Frauen des Widerstands. Versucht mit einem Gedanken der Versöhnung auf Zukunft hin über den Rhein zu gehen.“ Die sich in diesen heute noch bewegenden Worten spiegelnde Haltung war es, die Bischof Théas die Initiative Marthe Dortel-Claudots positiv aufgreifen und deutlicher in Richtung Versöhnung lenken ließ.

Als offizielles Gründungsdatum für die Pax-Christi-Bewegung gilt der 13. März 1945. An diesem Tag konnte die Bewegung mit Bischof Pierre Marie Théas als Präsident an der Spitze ihre Arbeit beginnen: Frau Dortel-Claudot als (General-)Sekre-

**Fortsetzung nächste Seite**

Liebe pax christi Mitglieder und Freunde,

eigentlich sollte diese Ausgabe einen Rückblick auf unsere Diözesanversammlung in Gernlinden bringen. Die mussten wir aber auf dem Hintergrund der Corona-Entwicklungen genauso absagen, wie viele andere Veranstaltungen. Trotzdem wollen wir auch in diesen Krisenzeiten präsent bleiben. Ein Beitrag dazu ist dieser Rundbrief. Aktuelles versuchen wir über unsere Kanäle in den sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram aber auch über email) möglichst aktuell zu verbreiten, so auch die Impulse der deutschen pax christi-Sektion zu den Sonntagen vor Ostern.

Termine in dieser Ausgabe sind grundsätzlich mit Vorbehalt zu genießen. Fragen Sie gegebenenfalls nach. Wir wünschen Ihnen in diesen Zeiten vor allem Gesundheit.

Martin Pilgram, Vorsitzender



In diesem Haus in der Rue de la Comédie in Montauban wurde am 13. März 1945 auf Initiative von Marte Dortel-Claudot, ihrer Tante Delisabeth Garelle-Claudot und Monsignore Pierre-Marie Theas, Bischof von Mountauban, die deutsch-französische Versöhnungsbewegung geboren, die sich Pax Christi nannte, so die Gedenktafel am Eingang.  
Foto: Google Street View

tärlin, zunächst noch in Agen, dann in Paris, eine Schatzmeisterin und Abbé Joseph Dessorbes als Schriftleiter der Zeitschrift. Am Abend des gleichen Tages schlug ein Onkel von Marthe Dortel-Claudot vor, der Bewegung den Namen „Pax Christi“ zu geben. Im Hintergrund dieser Namensgebung stand, dass Papst Pius XI. das Motto „pax christi in regno christi“ zum Leitwort seines Pontifikats gemacht hatte. Bemerkenswert für diesen Anfang scheinen mir das Miteinander von Mann und Frau, von Laien und Klerus (Hierarchie) sowie die Nähe der Gründer zur Résistance.

Die Bezeichnung „Kreuzzug“ mag uns heute befremden. Damals konnte man offenbar das Wort „Kreuzzug“ als Metapher für ein mit Opferbereitschaft und Hingabe geführtes spirituelles Unternehmen gebrauchen, ohne an die Gewalt zu denken, die mit den Kreuzzügen des Mittelalters verbunden war. Im Herbst 1945 wurde in der Bezeichnung der Bewegung auf Betreiben von Bischof Théas das Wort „Bekehrung“ gestrichen.

Wichtige Stationen auf dem Weg zur Internationalisierung der Bewegung waren u.a.:

- ▶ die Wallfahrt nach Vézelay im Juli 1946, an der Pilger aus 14 Nationen teilnahmen; deutsche

Kriegsgefangene wurden kurzfristig dazu gebeten;

- ▶ die Änderung des Namens der Bewegung von „Kreuzzug des Gebets für Deutschland“ in „Kreuzzug des Gebets für die Nationen“ am Allerheiligenfest des Jahres 1946, angeregt durch den Vorschlag von Nuntius Roncalli, dem späteren Papst Johannes XXIII.;
- ▶ die Friedenswallfahrt nach Lourdes mit 18.000 Teilnehmern aus 12 Ländern Anfang des Jahres 1948, die für die Teilnehmer ein begeisterndes und inspirierendes Erlebnis gewesen sein muss;
- ▶ der 1. Internationale Pax-Christi-Kongress vom 1. bis zum 4. April 1948 in Kevelaer, der nicht nur für die Verbreitung der Bewegung nach Deutschland (der Kongress gilt als Gründungsdatum der deutschen Pax-Christi-Sektion), sondern auch für die institutionelle Weiterentwicklung von Pax Christi von großer Bedeutung war;
- ▶ die vom langjährigen Generalsekretär der Pax-Christi-Bewegung Bernard Lalande auch als „Gründungs“-Treffen bezeichnete Zusammenkunft im Dezember

des Jahres 1950 in Paris, bei der Kardinal Feltin die Präsidentschaft übernahm und die Bewegung den Namen „Internationale Katholische Bewegung für den Frieden“ erhielt und neu strukturiert wurde;

- ▶ die Ansprache von Papst Pius XII. anlässlich einer groß angelegten Friedenswallfahrt nach Assisi und Rom im September 1952, in der die Pax-Christi-Bewegung praktisch ihre Anerkennung als „die offizielle internationale katholische Friedensbewegung“ erfuhr.

Für die weitere Entwicklung nicht unwichtig war, dass die Bewegung bei aller ökumenischen Offenheit fest in der katholischen Kirche verankert war - nicht zuletzt durch die Tatsache, dass sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene immer Bischöfe, teilweise weltweit anerkannte und einflussreiche Kardinäle die Präsidentschaft innehatten.

Die Präsidenten der Internationalen Pax-Christi-Bewegung waren: Maurice Feltin (1950 – 1965), Bernhard Alfrink (1965 – 1978), Luigi Bettazzi (1978 – 1985), Franz König (1985 – 1990), Godfried Danneels (1990 – 1999), Michel Sabbah (1999 – 2007). Seit 2007 stehen immer eine Frau und ein Bischof gemeinsam an der Spit-



ze der Bewegung: zunächst Laurent Monsengwo (2007 – 2010) und Kevin Dowling (2010 – 2019) zusammen mit Marie Dennis (2007 – 2019) und seit 2019 Marc Stenger, der langjährige französische Pax-Christi-Präsident, zusammen mit Sr. Teresia Wamuyu Wachira. Zum derzeitigen 12-köpfigen Vorstand gehört auch Norbert Richter, einer der beiden Vorsitzenden der deutschen pax christi Sektion.

Bildeten am Anfang Pilgerwege, Wallfahrten, Gottesdienste und internationale Begegnungen die entscheidenden Mittel, in denen die Bewegung ihr Wirkungsfeld fand und der Versöhnung und dem Frieden dienen konnte, so bekamen ab Beginn der fünfziger Jahre die Auseinandersetzung mit theologischen, gesellschaftlichen und politischen Fragen und die politische Einflussnahme immer mehr Bedeutung. „Gebet“, „Studium“ und „Aktion“ wurden als die tragenden Säulen des Wirkens empfunden. Ab den sechziger Jahren gingen der Blick und das Wirken dann immer mehr über Europa hinaus.

Heute ist die Pax-Christi-Bewegung als weltweites Netzwerk mit über 120 Mitglied-Organisationen (bei etwa 25

nationalen Sektionen, 14 davon in Europa) in etwa 60 Ländern auf allen 5 Kontinenten tätig. Sie ist natürlich auch bei der UNO und ihren Unterorganisationen vertreten. 1983 hat sie den Preis der UNESCO für Friedenserziehung erhalten.

Ich kann nur empfehlen, einmal die Homepage von Pax Christi International <https://paxchristi.net> zu besuchen; unter <https://paxchristi.net/75th-anniversary/> findet man u.a. eine Weltkarte, auf der man Informationen über beispielhafte Aktionen der jeweiligen pax christi Organisationen bekommen kann.

Pax Christi International wollte das Jubiläum bei der geplanten Welt-Versammlung in Hiroshima im Mai dieses Jahres begehen; die Versammlung wurde wegen der Corona-Krise abgesagt und wird erst nächstes Jahr stattfinden.

Natürlich kann auch pax christi Frankreich als Land des Ursprungs der Bewegung in diesem Jahr auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Die geplante Konferenz und Wallfahrt vom 1. bis zum 3. Mai 2020 in Souvigny bei Lyon, bei der pax Christi Deutschland durch unsere Bundesvorsitzende Stefanie Wahl und unseren Geistlichen Beirat Horst-Peter Rauguth vertreten sein sollte, ist ebenfalls wegen der Corona-Pandemie verschoben worden.

Die deutsche Sektion von pax christi wird im Jahr 2023 ihres 75-jährigen Bestehens gedenken – 75 Jahre nach dem oben

erwähnten und für die Internationalisierung der Bewegung sehr wichtigen Treffen 1948 in Kevelear, bei der die deutsche Sektion offiziell gegründet wurde.

Ich empfinde es als staunenswert und beeindruckend zu sehen, wie aus dem „Kreuzzug des Gebets für die Bekehrung Deutschlands“ eine weltweite Bewegung geworden ist, die spirituell und politisch, im Basis-Bereich wie auf höchster politischer Ebene, für den Frieden in allen seinen Dimensionen eintritt.

Die Erinnerung an den von tiefer persönlicher Spiritualität geprägten Einsatz der beiden Gründerfiguren am Beginn der Bewegung scheint mir für das Selbstverständnis unserer Bewegung von großer Bedeutung. Aber auch das folgende vielfältige Engagement so zahlreicher einzelner im Kleinen wie im Großen, das beständige, teilweise auch konfliktreiche Ringen um die Weiterentwicklung der Strukturen, Ziele und Arbeitsweisen hat Anerkennung und Wertschätzung sowie eine detaillierte historische Erforschung (die zum großen Teil noch aussteht) verdient. Besonders interessant wäre es sicher auch, das Verhältnis zwischen Pax Christi und der Kirche auf Leitungsebene zu untersuchen; zu sehen, wie Pax Christi einerseits immer wieder Bestärkung und Unterstützung (nicht zuletzt von päpstlicher Seite), aber auch Misstrauen und Kritik erfuhr, andererseits aber auch die Weiterentwicklung friedensethischer Positionen in der Kirche beeinflussen und vorantreiben konnte.

Pater Manfred mit Bischof Theas 1948 in Altötting



Gabriele Hilz

## Widerständige Alte

Die Vorsitzende des Diözesanverbands Bamberg, Susanne Großmann, streitet in zwei Fällen vor den Gerichten. „Mir kommt es darauf an, eine innere Haltung zu leben, die nachhaltigen Frieden wahrscheinlicher macht“ betont Großmann.

frieden“ so Großmann.

Das Bayerische Fernsehen und die Nürnberger Nachrichten berichteten darüber.

Näheres hierzu unter: <http://www.nordbayern.de/steuerstreik-gegen-goldene-nasen-in-der-rustung-1.8640569>

Ihre Klage vor dem Finanzgericht Nürnberg wurde im Februar 2019 mit der Begründung abgelehnt, dass nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs vom 26. Januar 2012 der Schutzbereich des Grundrechts auf Gewissensfreiheit durch die Pflicht auf Steuer-

erzahlung nicht berührt sei, weil die Abgeordneten über die Verwendung der Steuern zu entscheiden haben und die Verantwortung für die Verwendung der Steuern allein dem Parlament obliegt. Das Grundrecht der Klägerin auf Gewissensfreiheit wäre damit nicht unmittelbar betroffen.

### 2. Atomwaffen abschaffen durch zivilen Ungehorsam

Außerdem wurde Susanne Großmann in zweiter Instanz vom Landgericht Koblenz im Feb. 2020 wegen Hausfriedensbruch zu einer Geldstrafe verurteilt Sie hatte mit weiteren

Friedensbewegten im Juli 2018 auf der Startbahn im Fliegerhorst Büchel auf die Gefahr der hier stationierten Atomwaffen aufmerksam gemacht.

Rechtfertigender übergesetzlicher Notstand wurde mit dem Urteil des Landgerichts Koblenz nicht anerkannt.

Die fünf verurteilten „Widerständigen Alten“ haben Revision eingelegt und wollen gegebenenfalls den Rechtsweg bis zum Bundesverfassungsgericht ausschöpfen.

Das Plädoyer von Susanne Großmann vor dem Landgericht in Koblenz findet man auf der Homepage des Diözesanverbandes Bamberg: <https://www.paxchristi-nordbayern.de/>

Der Rechtsstreit vor dem Finanzgericht Nürnberg erinnert an unser 2014 verstorbenes pax christi-Mitglied Sepp Rottmayr, der das „Netzwerk Friedenssteuer“ mitgegründet hat, welches nun von seiner Tochter weitergeführt wird.

Viele kennen auch Günther Wimmer, pax christi-Mitglied aus München, der bei seinen vielen Friedensaktivitäten auch schon mit der Justiz zu tun hatte.

Im nächsten Politischen Samstagsgebet am 16. Mai wird er über das Thema „Ziviler Ungehorsam“ referieren.



### 1. Kein Geld für Krieg

2018 klagte sie gegen das Finanzamt Nürnberg, weil ihrem Antrag auf Steuererlass von 5% ihres Steueraufkommens nicht stattgegeben wurde. Das ist der Teil der Einkommensteuer, der rein rechnerisch in den Verteidigungshaushalt fließt. Als Mitglied der Organisation „Netzwerk Friedenssteuer“ möchte sie ihre Gewissensnot öffentlich anerkannt bekommen, wenn Teile ihrer direkten und indirekten Steuern die Finanzierung von Aufrüstung und von Einsätzen der Bundeswehr ermöglichen. „Das helfe, Menschen zu töten und sei gefährlich für den Welt-

Gesine Götz

## Neue Kampfjets für Atomwaffen

In einem Brief an die Bayerischen Mitglieder des Verteidigungsausschusses des Bundestages fordert pax christi Erding-Dorfen, gegen die Anschaffung neuer Kampfflugzeuge für den Nuklearwaffeneinsatz zu stimmen. Gerade angesichts der Corona-Pandemie ist die Absurdität von Atomwaffeneinsätzen offensichtlich. Nuklearwaffen bedrohen die Sicherheit der Menschen in Deutschland,

in Europa und der ganzen Welt. Ihre Modernisierung bindet finanzielle Mittel unabsehbaren Ausmaßes und beeinflusst langfristig verteidigungs- und sicherheitspolitische Entscheidungen in ganz Europa.

Die Modernisierung des nuklearen Trägersystems, sowie die geplante Stationierung von neuen B61-12 Atombomben in Büchel würden die

erste nukleare Aufrüstung in Deutschland seit Ende des Kalten Krieges darstellen.

pax christi unterstützt mit diesem Brief eine Kampagne von ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear weapons). Der Wortlaut des Briefes ist zu finden unter: [paxchristi-erding.de](http://paxchristi-erding.de)

Martin Pilgram

## Weltfriedenstag 2020



**A**uch in diesem Jahr feierte der Geistliche Beirat von pax christi in der Diözese, Charles Borg-Manché, mit uns einen Gottesdienst zum Weltfriedenstag, den Papst Franziskus unter das Thema: "Der Frieden als Weg der Hoffnung: Dialog, Versöhnung und ökologische Umkehr" gestellt hatte. Am Ende seiner Predigt fasste Borg-Manché das Wort des Papstes zusammen: »Dialog, Ver-

söhnung, ökologische Umkehr: Diese drei Bausteine bilden nach Papst Franziskus eine entscheidende, verlässliche Grundlage für den Frieden als Weg der Hoffnung. Denn – so die Botschaft des Papstes: **„Man erhält keinen Frieden, wenn man ihn nicht erhofft. Es geht vor allem darum, an die Möglichkeit des Friedens zu glauben – zu glauben, dass der Andere ebenso wie wir Frieden braucht.“**

## Friedensgebet der Religionen

**A**nlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz beten Juden, Buddhisten, Christen, Muslime, Bahai gemeinsam für den Frieden.

Dieses Mal stand das Friedensgebet, das wieder im Pfarrsaal von St. Anna im Münchner Stadtteil Lehel stattfand, unter dem Titel: Vielfalt leben – Werte schaffen.

Musikalisch begleitet wurde das Gebet vom Contra-Ensemble.

Gabriele Hilz

## Beten für den Frieden

während der Münchner Sicherheitskonferenz 2020



**M**otiviert durch das Friedensthema der Hilfswerke fanden am 14. und 15. Februar in der Bürgersaalkirche in München mehrere Gebetsstunden statt.

Es handelte sich um eine Initiative der Abteilungen Weltkirche der

Deutschen Diözesen in Kooperation mit dem Fachbereich Stadtpastoral, dem Fachbereich Flughafenpastoral, sowie den Orden und Geistlichen Gemeinschaften der Erzdiözese München und Freising.

Neben pax christi München und Frei-

sing wurden diese Gottesdienste unter anderem von Renovabis, Misereor, der Ordensgemeinschaft Arme Schulschwwestern, der Fokolarbewegung, Missio München und Sant'Egidio München gestaltet.

Wir haben diese Initiative sehr begrüßt und hoffen, dass diese Gebetsstunden in den nächsten Jahren beibehalten werden.

Unseren Gottesdienst hat Martin Pilgram aufgezeichnet, man kann diesen auf unsere Website unter „Meldungen – Beten für den Frieden“ nachhören.

Wie weit wir gezielt in diesem Jahr mit den Hilfswerken zusammenarbeiten werden, hängt davon ab, wann und wie wir wieder Veranstaltungen planen können.

Leider werden unsere monatlichen Gottesdienste in St. Bonifaz weiterhin nur von sehr Wenigen besucht, sodass wir auch aus diesem Grund noch nicht sagen können, ob ein Gottesdienst bei und mit missio sinnvoll erscheint.

Gertrud Scherer

## Absage der Friedenskonferenz 2020

Das die Internationale Münchner Friedenskonferenz in diesem Jahr abgesagt wurde, war die Folge von unerwarteten Umständen. Die Konferenz scheiterte am traditionellen Grußwort der Stadt München.

Zwischen dem 3. und 4. Adventssonntag erhielt Thomas Rödl (von der DFG-VK, „Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienst-Gegner\*innen“) im Büro der Friedenskonferenz die Nachricht, dass dieses Grußwort von Stadtrat Marion Offman überbracht werden solle. Das war für ihn außerordentlich beunruhigend,

weil Herr Offman – der einzige Jude im Stadtrat – bekannt ist für seine oppositionelle Haltung gegen Israel-kritische Veranstaltungen. Thomas Rödl befürchtete Unruhe im Publikum der Friedenskonferenz, die bei einigen Teilnehmer\*innen mit Einwüfen das Interesse auf den Israel-Palästina-Konflikt fokussieren und damit von den Vortragsthemen ablenken würde. Deshalb fragte er im Büro des Oberbürgermeisters an, ob nicht ein anderer Vertreter der Stadt das Grußwort sprechen könne.

An dieser Stelle wäre für eine gewalt-

freie Konfliktlösung vor dieser Anfrage eine Beratung unter den Mitgliedern des Vorbereitungsteams und ein Gesprächsangebot an Herrn Offman nötig gewesen. Dazu kam es aber nicht. Sei es, dass so kurz vor den Ferien die Weihnachtsvorbereitungen im Vordergrund standen; sei es, dass die möglichen Auswirkungen dieser Nachfrage bei der Stadt nicht bedacht wurden.

Für Herrn Offman war auf jeden Fall diese Ablehnung von Seiten der Friedenskonferenz keine harmlose Angelegenheit. Nach seinen eigenen Äußerungen war er tief betroffen; es war für ihn wie eine „Ausladung“ und er brachte das mit seinem Nein zur BDS-Kampagne („Boykott – Divestment – Sanktionen“) und mit seiner Zugehörigkeit zum Judentum in Verbindung. Dies wurde auch über die Medien kommuniziert.

Daraufhin hagelte es Proteste, empörte und giftige Vorwürfe und auch Drohungen im Büro der Friedenskonferenz und in den Sozialen Medien. Thomas Rödl war Tage lang mit der Beantwortung solcher Post beschäftigt, eine Zeit, die er für die letzten wichtigen Vorbereitungen der Friedenskonferenz gebraucht hätte. Es wurde auch die Sorge laut, dass wir die Sicherheit der Konferenz-Teilnehmenden nicht mehr gewährleisten könnten.

Unter diesen Umständen entschied sich das Vorbereitungsteam für die Absage der Friedenskonferenz.



Martin Pilgram

## Protest gegen die Sicherheitskonferenz 2020

Auch in diesem Jahr protestierten wieder viele gegen die im Bayerischen Hof tagende Sicherheitskonferenz.

Zwischen 4.000 und 5.500 Protestierende sollen es gewesen sein, die nach einer Auftaktkundgebung am Stachus vom Stachus über den Odeonsplatz zum Marienplatz zogen oder sich in eine Menschenkette zwischen Stachus und Marienplatz stellten. Unter den Protestierenden waren dieses mal auch wieder zahlreiche pax christi-Mitglieder nicht nur aus München, sondern auch aus Ravensburg und Augsburg.

Die Schlusskundgebung fand schließlich auf dem Marienplatz statt.



Gesine Götz

## Erding atomwaffenfrei

**A**ndreas Zumach über die Folgen der Aufkündigung des INF-Vertrages: Atomwaffen für Deutschland? Warum denn nicht?

Die Irritation, die der Titel der Veranstaltung auslöst, geht davon aus, dass es natürlich niemals Atomwaffen in Deutschland geben wird. Die Frage in den Raum zu Beginn des Vortrags, ob jemand gekommen sei, weil er sich das sehr wohl vorstellen könnte, bleibt unbeantwortet.

Andreas Zumach, Journalist und Friedensaktivist, der auf Einladung von pax christi Erding-Dorfen direkt von der Münchner Sicherheitskonferenz gekommen war, holt erst einmal weit aus und ruft das Gespenst der atomaren Vernichtung Europas, wie es in den 80er Jahren virulent war, in Erinnerung.

Es war die ungeheure Wucht der Friedensbewegung dieser Jahre, die Millionen von Menschen in Westeuropa, in den USA, in der DDR und in osteuropäischen Ländern, die maßgeblich dazu beigetragen haben, dass 1987 das Abkommen über das Verbot atomarer Kurz- und Mittelstreckenraketen und Marschflugkörper von Ronald Reagan und Michael Gorbatschow unterzeichnet wurde. Dieser INF-Vertrag beinhaltete die totale Verschrottung aller Mittelstreckenraketen und eine weitestgehende gegenseitige

Überwachung. Der Erfolg dieses INF-Vertrages gibt uns bis heute, allen gegenläufigen Nachrichtenmeldungen zum Trotz, das Gefühl: Atomwaffen sind nicht mehr aktuell und für Deutschland – ein Tabu.

Das Gefühl trägt. Der INF-Vertrag wurde am 2. August 2019 von Trump und Putin offiziell für unwirksam erklärt. Die horrenden Summen für die Verteidigungsbudgets und die Modernisierung der Waffensysteme in Ost und West, die Gedankenspiele der Nato-Mitglieder einschließlich der „atomaren Teilhabe“ von Ländern, die keine Atomwaffen besitzen, wie Deutschland, sind Anzeichen einer bereits begonnenen, auch atomaren, Aufrüstungsspirale, die die 80er Jahre in den Schatten stellen wird.

Die Debatte über die nukleare Beteiligung Deutschlands läuft seit zwei Jahren und wird immer lauter, auch in Deutschland selbst. Eine gemeinsame europäische Politik? Das wäre geopolitisch vorteilhaft, wird aber als unrealistisch bewertet. Jeder möchte doch selbst am Knopf sitzen. Eine Auftragsstudie des wissenschaftlichen Dienstes der Bundestages hat es jüngst bestätigt: Im Zwei-plus-Vier-Einigungsvertrag von 1990 wurde zwar ein Verzicht auf Atomwaffen festgeschrieben, aber kein Verzicht auf eine Mitverfügung. Eine Mitverfü-

gung haben alle Länder, in denen US-Atomwaffen stationiert sind.

Die Modernisierung der Kampfflugzeugflotte, die die Bundeswehr dringend benötigt, beinhaltet auch Langstreckenbomber, die Atomwaffen transportieren können.

Die Friedensbewegung ist erneut massiv herausgefordert. Wir brauchen den Streit, sagt Zumach. Ein Ziel wäre, ein Atomwaffenverbot im Grundgesetz festzuschreiben. Ein Ziel wäre, dass Deutschland endlich die Unterschrift unter die Resolution der UN-Generalversammlung zum weltweiten Verbot von Atomwaffen setzt. Das Konsens-Prinzip der NATO wäre ein Hebel auch für Deutschland, dem amerikanischen Aufrüstungsdruck Widerstand entgegenzusetzen. Verhandlungen über ein multilaterales Abkommen zum Verbot von Mittelstreckensystemen sind dringend erforderlich.

In den 80er Jahren haben sich über 1000 Kommunen in Westdeutschland für atomwaffenfrei erklärt, eine Form der Mobilisierung von unten. So etwas brauchen wir jetzt wieder, fordert Zumach. Ein Antrag im Stadtrat: Erding atomwaffenfrei.

Gabriele Hilz

## Wallfahrt 2020

**A**ufmerksame Leser\*innen unseres Rundbriefes werden in dieser Frühjahrsausgabe die Einladung zur Wallfahrt vermissen.

Rosemarie Wechsler und ich sind einen möglichen Pilgerweg schon vorgegangen. Unser Geistlicher Beirat Pfarrer Charles Borg-Manché hatte sich bereits wegen Statio und Gottesdienst mit den Pfarrämtern in Verbindung gesetzt.

Und dann hat uns das Virus gestoppt.

Sobald man wieder verbindlich planen kann, setzten wir die Organisation unserer Wallfahrt fort und geben den Termin rechtzeitig bekannt.

Und ich denke, nach so viel Quarantäne, wird der Wunsch nach sozialen Kontakten, nach gemeinsamem Gebet und Austausch groß sein, sodass

mit einer zahlreichen Beteiligung an unserer Wallfahrt gerechnet werden kann.

Bis dahin Ihnen und Euch allen gute Gesundheit!

Gesine Götz

## Friedenszeichen zum Tag der Menschenrechte 2019

Mit einem FRIEDENSZEICHEN hat pax christi Erding-Dorfen des Tages der Menschenrechte gedacht, dreißig Minuten Texte, Klänge und Schweigen auf dem Marienplatz in Dorfen.

Im Bewusstsein, dass auch heute für die Einhaltung der Menschenrechte gekämpft werden muss, wurden in der Dorfener Lesung die einzelnen Artikel der Erklärung in aktuelle Bezüge gestellt: Das Recht alter und schutzbedürftiger Menschen auf Würde, das Recht von Abschiebehäftlingen

auf Rechtsbeistand, das Recht von Flüchtenden und das Recht der Menschen im Gazastreifen auf Leben. Beispielhaft wurde auch einzelner Menschen gedacht, die sich unter großer Gefahr für freie Meinungsäußerung, gegen Behördenwillkür und autoritäre Bestrebungen zur Wehr gesetzt haben



und dafür hart bestraft wurden – wie der Russe Oleg Senzow, der Uigure Ilham Tohti, der türkische Journalist Ahmed Altan, Edward Snowden und Chelsea Manning.

Martin Pilgram

## Banning Nuclear Weapons - Auftrag oder Illusion?

Unter dieser Überschrift hatte die Katholische Akademie in Bayern die ehemaligen Außenminister Fischer und Albright zu einer Diskussion mit Kardinal Marx eingeladen.

Atomwaffen müssen abgeschafft werden, darin waren sich die Diskutanten einig. Aber wie, da unterschieden sich doch die Vorstellungen. Madeleine Albright sah die Welt im Chaos, man müsse umgehend zu Rüstungskontrollverträgen zurückkommen. Joschka Fischer sah die Schwie-

rigkeit, als „Nichtnuklearstaat“ und Mitglied der Nato das Atomverbotsabkommen zu unterzeichnen und Kardinal Marx sprach von der Umsetzung der Worte des Papstes in Hiroshima und Nagasaki bei der er sich schon eine Unterschrift unter den Atomwaffenverbotsvertrag vorstellen konnte. Dabei setzte er auch auf die Zivilgesellschaft, die die Politiker antreiben müsste. Er freute sich, dass auch in der Kirche die Diskussion wieder in Gang gekommen sei, dass kirchliche



Gruppen viel wacher jetzt über das Thema wieder reden als vor 10/15 Jahren. Hier erwähnte er ausdrücklich Justitia et Pax und pax christi.

Martin Pilgram

## Kindersoldat\*innen Ausstellung in Landshut



Vom 7. - 23. Februar 2020. zeigte pax christi-Landshut die Kindersoldat\*innen Ausstellung des pax christi-Diözesanverbandes Mün-

chen & Freising.

Unterstützt wird die Landshuter pax christi-Gruppe, durch viele andere Landshuter Gruppen: amnesty international, Arbeitskreis Partnerschaft mit der Dritten Welt, Caitasverband Landshut, Christliches Bildungswerk, Evangelisches Bildungswerk, Friedensinitiative Landshut, Haus International, Kath. Jugendstelle, Kinderschutzbund, terre des hommes und Unicef Landshut..

Am 7. Februar wurde die Ausstellung in der kleinen Rathausgalerie von Hans Buck (pax christi Landshut) er-

öffnet. Zur Eröffnung sprach der 2. Bürgermeister Dr. Thomas Keyßner ein Grußwort, Martin Pilgram, pax christi-Diözesanvorsitzender, führte in die Ausstellung ein. Dazu spielten Silvia Hohenester (Fagott), Barbara Seitz (Oboe) und Verena Goderbauer (Klarinette).

Am Tag der „roten Hand“ (13.2.) wurden vor der Ausstellung in der Fußgängerzone viele rote Hände gegen das Kindersoldatentum gesammelt.

Drei Schulklassen und fast 600 Besucher sahen die Ausstellung.

Gabriele Hilz

## Frieden leben – Friede mit Dir

Jahresthema der deutschen katholischen Hilfswerke

Im letzten Rundbrief – Winter 2019 – wurde über die Aktionen der Hilfswerke berichtet und eine Fortsetzung des Themas angekündigt.

**Isabel Otterbach besuchte im Dezember Jordanien. Hierzu nun ihr Reisebericht:**

„Bei einer von Caritas International organisierten Delegationsreise nach Jordanien mit Vertretern aus vier bayerischen Bistümern, darunter auch dem Erzbistum München und Freising, konnte ich mir mit eigenen Augen ein Bild von der humanitären Hilfe, aber auch der friedensstiftenden Arbeit in den Projekten der Flüchtlingshilfe der Caritas in Jordanien machen.

flohen er, Amira, Azma und Hassan ins Nachbarland Jordanien. Dort lebt die inzwischen sechsköpfige Familie in einer kleinen Wohnung in der Stadt Zarqa und Mohamad muss sich, um überleben zu können, als Tagelöhner mit einfachen Hilfsarbeiten verdingen. Als Lehrer kann er nicht mehr arbeiten, weil er seine Zertifikate nicht aus Syrien mitnehmen konnte.

Das Schicksal von Mohamad Latuf ist eines von vielen Hunderttausenden. Genau 654.681 registrierte Flüchtlinge (Stand: November 2019) allein aus Syrien leben in dessen Nachbarland Jordanien. Nimmt man die unregistrierten dazu, sind es rund 1,3 Millionen.

Zu k o m m e n 67.265 registrierte Flüchtlinge aus dem Irak und weitere Zehntausende Flüchtlinge sowie Arbeitsmigrant(inn)en aus insgesamt 57 a n d e r e n L ä n d e r n . Jordanien ist ein Zuwanderungsland, seit mehr als 70 Jahren

hat es circa 2,3 Millionen Palästinenser aufgenommen neben nun weiteren 1,5 Millionen aus anderen Ländern. Bei einer Einwohnerzahl von zehn Millionen eine beeindruckende Leistung – die jedoch auch viel Spannungs- und Konfliktpotential birgt und das friedliche Zusammenleben aller im Land gefährden kann. Denn auch viele Jordanierinnen und Jordanier le-

ben unter prekären Bedingungen und sind beispielsweise nicht krankenversichert. Deshalb stehen die besonderen Angebote der Caritas Jordanien für die Geflüchteten auch allen jordanischen Bürgerinnen und Bürgern offen.

Die Caritas Jordanien, die maßgeblich von Caritas International aus Deutschland unterstützt wird, leistet in dieser Hinsicht nicht nur direkte humanitäre Nothilfe, sondern trägt ebenso zu einem friedlichen Miteinander von Einheimischen und Geflüchteten bei. Durch das hohe Engagement der jordanischen Caritasmitarbeiterinnen und -mitarbeiter habe ich gespürt, dass da Menschen mit Menschen arbeiten und diese ganzheitlich begleiten – und nicht einfach nur irgendein Projekt machen. Wir haben erfahren, dass andere NGOs in der Krise nach Jordanien gekommen sind, geholfen haben, vor allem die Ersthilfe gut organisiert haben, sich jetzt aber teilweise wieder zurückziehen. Für die Nachhaltigkeit der Begleitung der unterschiedlichen Zielgruppen und der Förderung des friedlichen Zusammenlebens ist so eine Organisation wie die Caritas, die seit über 50 Jahren in Jordanien ist, Gold wert.

Die Zeugnisse der Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religionen, denen ich in Jordanien begegnen durfte und die in dem kleinen Land, das umringt ist von Krisengebieten, friedlich zusammenleben, haben mich tief berührt. Diese Erfahrung mahnt und schenkt Hoffnung zugleich überall, wo Menschen sich wahrhaft menschlich begegnen.“

Frau Otterbach hat in der Zwischenzeit innerhalb des Ordinariats der Erzdiözese München und Freising von der Abteilung Weltkirche in die Abteilung Umwelt gewechselt.



Mohamad Latuf und Tochter Azma, Foto: I.Otterbach

Wir haben dort Mohamad Latuf getroffen, der, wie er sagt, alles hatte, was er sich wünschte: Mit seiner Frau Amira, Sohn Hassan und Tochter Azma lebte er glücklich in einem Haus bei Aleppo, er hatte eine gute Stellung als Gymnasiallehrer, genoss ein kultiviertes Leben als Schöngest mit vielen Büchern, wusste freundliche Nachbarn und seine Eltern und Verwandten immer um sich. Vor genau fünf Jahren, als Bombenangriffe der syrischen Armee seine Heimat in Schutt und Asche legten, änderte sich schlagartig alles. Hals über Kopf, ohne irgendetwas an Besitz mitnehmen zu können außer den Kleidern am Leib,



Frieden leben. Partner für die Eine Welt.

KDWB adveniat MISEREOR caritas internationalis sinovis missio SELSTERKINGDES

## Aktuelle Meldungen

### 75 Jahre Pax Christi International

Mit einer neuen Kampagne zur Feier des 75-jährigen Bestehens, einem besonderen Logo und vielen anderen Aktionen in diesem Jubiläumsjahr hat Pax Christi beschlossen, seine Botschaft der Freude mit möglichst vielen Menschen zu teilen. Die Kampagne dazu im Internet unter: <https://paxchristi.net/75th-anniversary/>.

### Statement von PCI zu nuklearer Abrüstung vor dem Stadtrat von New York

28. Januar 2020

Mary T. Yelenick von Pax Christi International trug dem Stadtrat von New York Statements zur Unterstützung der folgenden Gesetzesvorschläge vor:

(1) RES 976, Resolution zur nuklearen Abrüstung, die die Pensionsfonds der Angestellten von New York City anweisen würde, sich von Unternehmen zu trennen, die mit Atomwaffen zu tun haben, New York City als atomwaffenfreie Zone bestätigen und den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen unterstützen.

(2) Die Einrichtung eines Beratungsausschusses für nukleare Abrüstung und nuklearwaffenfreie Zone in New York City.

### Ausbildung zur Traumaheilung für Schwestern in Konfliktgebieten in der DR Kongo.

12. Februar 2020

Der regionale Afrika-Koordinator von Pax Christi International, Serakabuza,

schulete Ordensschwestern in der Demokratischen Republik Kongo im Umgang mit Gewaltopfern, insbesondere mit Mädchen, Kindern und Frauen. Partner waren die bischöfliche Kommission für das Institut für das geweihte Leben und die Gesellschaften des apostolischen Lebens (CEIS) und die Dynamique Femme pour la Paix der bischöflichen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden.



Die Demokratische Republik Kongo erlebt seit mehr als 20 Jahren Krieg und bewaffnete Konflikte, die nicht nur die gesamte Zivilbevölkerung geschwächt, sondern auch deren Stabilität, insbesondere bei Frauen, Mädchen und Kindern, negativ beeinflusst haben. Frauen und Mädchen sind häufig Opfer aller Formen von Gewalt (Vergewaltigung, Diebstahl, Armut, Zwangsvertreibung, Erpressung, Plünderung, physische, wirtschaftliche und moralische Gewalt...). Sie suchen oft Zuflucht in religiösen Gemeinschaften, die sich verpflichtet haben, die Opfer von Gewalt im ganzen Land zu unterstützen und zu betreuen. Manchmal sind die Schwestern selbst Opfer von Gewalt. Krankenhäuser, Gesundheitszentren, Schulen usw. - die von Ordensschwes-

tern geführt werden - sind im Allgemeinen die einzigen sozialen Strukturen, in die sich gefährdete Menschen und Gewaltopfer begeben können, insbesondere in ländlichen Gebieten. Die Schwestern sind oft erschöpft. Indem sie den Opfern helfen und ihren Geschichten zuhören, nehmen die Schwestern oft ihren Schmerz auf, und das wirkt sich auf verschiedenen Ebenen auf sie aus. Die Ausbildung in aktiver Gewaltfreiheit, Friedensförderung und Traumaheilung ist als ein Weg der Heilung für Ordensschwestern und als ein Weg zur Stärkung und Verbesserung ihrer Unterstützungskapazitäten gedacht.

<https://paxchristi.net/2020/02/12/training-on-trauma-healing-for-sisters-in-conflict-zones-in-dr-congo/>

### Große Seen: Die Instabilität hält an, aber Partnerprojekte geben Hoffnung

Vom 15. bis 18. Januar hielt der Ständige Ausschuss der zentralafrikanischen Bischofskonferenz (ACEAC) seine Jahrestagung in Bukavu, DR Kongo, ab. An der Sitzung nahm auch Dieudonné Serukabuza teil, der Regionalkoordinator für Afrika von Pax Christi International. Die Bischöfe appellierten an das Gewissen der Politiker, sich mit den Leidenden solidarisch zu zeigen, im Herzen und im Bewusstsein ihrer Pflicht zu bleiben, der Bevölkerung Sicherheit zu geben und für ihren Wohlstand zu arbeiten, damit die Völker ihre Rechte als Menschen voll und ganz wahrnehmen können.

zusammengetragen von Martin Pilgram



## Politik und Moral Frieden. Reden und Aufsätze

**J**ost Eschenburg, Vorsitzender von pax christi Augsburg, hat ein kleines Büchlein mit seinen Reden und Aufsätzen aus den Jahren 2002 bis 2018 herausgegeben.

Der Klappentext beschreibt die Zeit, in der die Texte entstanden, wie folgt:

Die ersten zwei Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts waren keine gute Zeit für den Frieden. Ein Krieg folgte den anderen: Afghanistan, Irak, Gaza, Libyen, Syrien, Jemen. Jedesmal war auch die deutsche Regierung direkt oder indirekt daran beteiligt. Hunderttausende von Toten, Millionen von Heimatvertriebenen, destabilisierte Länder, die in blutigem Chaos versanken. Es ist nur schwer fassbar, dass dieser Ozean von Leid durch bewuss-

te Entscheidungen von Menschen herbeigeführt wurde. Viele sind gegen diese Politik des Todes auf die Straße gegangen, leider mit sehr beschränkten Erfolgen. Und doch ist es wichtig, dass sie dem Frieden und dem Leben eine Stimme gegeben haben. Sie haben sich nicht abgefunden mit der weit verbreiteten Ansicht, man müsse sich eben in dieser Welt mit Gewalt durchsetzen. Diese Vorstellung ist nicht vereinbar mit dem Glauben an den Gott der Liebe, wie Jesus Christus ihn uns nahegebracht hat. Dieser Glaube macht mir meinen Mitmenschen zum Bruder und zur Schwester; wie kann ich in Kauf nehmen, dass auch in meinem Namen Leid und Tod über ihn gebracht werden?



Das Büchlein kostet im Buchhandel 16 € kann aber bei pax christi Augsburg für 8 € erworben werden. Diese 8 € fließen vollständig in die Friedensarbeit der Augsburger!

## Begegnungsreisen Israel/Palästina

**A**uf zwei Reisen möchte ich Euch an dieser Stelle hinweisen. Natürlich stehen auch sie unter dem Vorbehalt der Corona-Infektionen. Aber sie finden erst zum Jahresende statt, da kann sich vielleicht schon wieder etwas zum Positiven gewendet haben.

### 6. - 19. September 2020 mit der IPPNW.

In der Vergangenheit hat die IPPNW schon mehrfach Reisen nach Israel/Palästina organisiert auch in Zusammenarbeit mit pax christi.

IPPNW schreibt dazu in ihren Informationen zur Reise:

Bei dieser siebten Begegnungsreise lernen wir das Leben der Palästinenser/innen in der Westbank und in Jerusalem kennen, ihre Hoffnungen und ihre Probleme.

- ▶ Wir informieren uns über die Folgen der israelischen Besiedlungs- und Besatzungspolitik mit Mauern,

Zäunen und Kontrollpunkten.

- ▶ Wir werden in Bethlehem als Gäste in Familien wohnen und so den Alltag der Menschen unmittelbar erleben.
- ▶ Wir treffen Friedens- und Menschenrechtsgruppen aus Israel und Palästina, die uns ihre Sicht der Situation erläutern.

Der aktuelle Stand des detaillierten Programms kann bei Dr. Sabine Farrouh angefragt werden. Im Internet unter <https://www.ippnw.de/index.php?id=1008> gibt es weitere Informationen

### 25. Oktober - 06. November mit der Petra-Kelly-Stiftung.

Diese Reise steht unter der Überschrift: Gesellschaften in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten

Und zur Reise wird weiter ausgeführt: „Gesellschaften in Israel“ nennt der israelische Soziologe Natan Szna-

der seine vielschichtige Analyse des heutigen Israel. Etwas davon wollen wir bei unserer Reise kennenlernen in Jerusalem, im Negev und in Tel Aviv. Zu diesen Gesellschaften gehören die arabischen Israelis, die ihre Rolle als Bürger Israels und Palästinenser gleichermaßen suchen. Sie werden wir v.a. in Nazareth treffen. Ein zweiter Schwerpunkt unserer Reise sind die Gesellschaften in den palästinensischen Autonomiegebieten. Ihre Situation ist komplex, ihre Zukunft nach wie vor unklar. Immer spielen die Machtansprüche aller Interessensparteien im Nahen und Mittleren Osten eine wichtige Rolle.

Politik, Bildungsfragen, Wissenschaft, Kunst und Zivilgesellschaft – durch Begegnungen mit Gesprächspartnern vor Ort suchen wir einen anderen Zugang als den durch Medien vermittelten.

Weitere Informationen bei der Petra-Kelly-Stiftung oder im Internet

pax christi Erzdiözese  
München und Freising e.V.  
Marsstr. 5  
80335 München  
Postvertriebsstück  
B 13321 F Gebühr bezahlt

# Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite: [muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

Bitte fragen Sie bei allen Terminen nach, ob sie wirklich so bestehen bleiben. Zur Drucklegung ist nicht absehbar, wie sich die aktuelle Situation weiter entwickelt.

## Mai 2020

**2.5., 10:00 Spurwechsel am Starnberger See**, eine politisch spirituelle Wanderung von Tutzing nach Bernried, info: [bildungshaus-bernried.de](http://bildungshaus-bernried.de)

**12.5., 18:00 Uhr St. Bonifaz, Gottesdienst zum Kriegsende** und zum Gedenken an **75 Jahre pax christi**

**16.5., 18:00 Politisches Samstagsgebet** Ziviler Ungehorsam „untergräbt den Rechtsstaat“? Mit Günther Wimmer in der KHG, Leopoldstr. 11

## Juni 2020

13./14.6.

**Bennofest**, wir suchen noch Helfer für den pax christi Stand (email: [muenchen@paxchristi.de](mailto:muenchen@paxchristi.de))

## August 2020

6.8. 21:00

**Hiroshimagedenken zum 75. Jahrestag**, Gilching, Friedenspfahl

8./9.8.

**Jägerstättergedenken**, St. Radegund

## Weitere Termine:

7.5., 18.6., 30.7., 10.9. 2020, 18:00  
Diözesanvorstandssitzungen, Marsstr. 5

Aktuelle Termine und Nachrichten immer auf unserer Internetseite [muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)  
[paxchristi.de](http://paxchristi.de)

auf Facebook unter:

<https://www.facebook.com/pax.muenchen/>

<https://www.facebook.com/paxchristiger-maeny/>

auf Twitter unter:

[https://twitter.com/pax\\_christi](https://twitter.com/pax_christi)

auf Instagram unter:

[instagram.com/pax\\_christi\\_germany/](https://www.instagram.com/pax_christi_germany/)

Sie können uns aber auch jederzeit per email erreichen:

[paxchristi-muenchen@t-online.de](mailto:paxchristi-muenchen@t-online.de)

## Impressum und Kontakt

### Diözesanverband

pax christi, Diözesanverband München & Freising  
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 0 89/5438515  
E-Mail: [paxchristi.muenchen@t-online.de](mailto:paxchristi.muenchen@t-online.de)  
[muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

**Vorsitzender:** Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, [martin.pilgram@gmx.de](mailto:martin.pilgram@gmx.de)

**Geistl. Beirat:** Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/89669960, [charles.borg-manche@gmx.de](mailto:charles.borg-manche@gmx.de)

**Geschäftsführer:** Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, Tel.: 089/83969144, [wheinrichsw@aol.com](mailto:wheinrichsw@aol.com)

### weitere Mitglieder:

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113, 80796 München, Tel.: 089/883214, [ralph.deja@maxi-bayern.de](mailto:ralph.deja@maxi-bayern.de)

Gabriele Hilz, Armanspergstr. 9, 81545 München, Tel.: 089/89340480, [gabriele.hilz@t-online.de](mailto:gabriele.hilz@t-online.de)

### Bankverbindung

pax christi DV München  
IBAN: DE34 3706 0193 6031 3140 10,  
Pax-Bank BIC GENODED1PAX  
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

pax christi e.V. München  
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24,  
LIGA Bank BIC GENODEF1M05  
nur Spenden für die Arbeitsstelle

### Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Reinhard Schnitzler, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

### Herausgeberin

pax christi, Bistumsstelle München & Freising

### Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

## Friedensgottesdienste



**Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00**

- |              |                       |
|--------------|-----------------------|
| 12. Mai      | Charles Borg-Manché   |
| 9. Juni      | Claus Stegfellner     |
| 14. Juli     | Reinhard Haubentahler |
| 8. September | Charles Borg-Manché   |

## pax christi Gruppen

### Regionalgruppen

Erding-Dorfen, Gesine Goetz, Fliederweg 7, 85467 Obermeuching, Tel.: 08123/8349, [gesinegoetz@gmx.net](mailto:gesinegoetz@gmx.net)  
<http://www.paxchristi-erding.de/>

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a 84514 Kirchdorf/Helfenbrunn, [fischer.freising@t-online.de](mailto:fischer.freising@t-online.de)

Gilching, Dr. Elisabeth Hafner, Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling, Tel.: 08153/881330, [elishan.hafner@t-online.de](mailto:elishan.hafner@t-online.de)

Landshut, Johann Buck, Mornauerweg 6, 84036 Landshut Tel.: 0871/44169, [buck.landshut@gmx.de](mailto:buck.landshut@gmx.de)

Mühldorf, Helmut Nodes, Eichenstr. 8, 84453 Mühldorf/Inn, Tel.: 08631/2418

### Pfarregruppen

St. Hildegard, Kaja Spieske, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/83999909, [kaja.spieske@gmx.de](mailto:kaja.spieske@gmx.de)

St. Ignatius, Lore Schelbert, Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München, Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St. Michael/BaL, Josef Brandstetter, Zehntfeldstr. 180a, 81825 München, Tel.: 089/6881487